

Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

12.Jahrgang/Nr.4

Dezember 1998

Der Forstbetriebsbezirk Hardt

von Bernd Sommerhäuser

Bernd Sommerhäuser, Dipl.-Ing. für Forstwirtschaft, wurde 1987 nach ersten Berufserfahrungen im Staatlichen Forstamt Xanten Revierleiter des Forstbetriebsbezirks Hardt, für den er seitdem verantwortlich zeichnet. H.L.

Der in den 50er Jahren gegründete Forstbetriebsbezirk (FBB) Hardt gehörte zunächst zur Außenstelle Siebengebirge des Staatlichen Forstamtes Siegburg. Später war er bis zur Neuorganisation der Forstverwaltung in Nordrhein-Westfalen im Jahre 1995 einer von 6 Forstbetriebsbezirken des Staatlichen Forstamtes Siegburg. Seit 1995 ist er einer von 16 Forstbetriebsbezirken des Staatlichen Forstamtes Eitorf.

Vor 1970 wurde vom FBB Hardt (damals noch Staatliche Revierförsterei Hardt) ausschließlich der in diesem Bereich liegende Staatswald, also Waldeigentum des Landes Nordrhein-Westfalen, bewirtschaftet.

Im Jahre 1970 wurde in Nordrhein-Westfalen die Trennung zwischen einer reinen Staatsforstverwaltung und der Beratung und Betreuung des Privatwaldes durch die Forstämter der Landwirtschaftskammern aufgehoben. Statt dessen wurde eine Einheitsforstverwaltung etabliert. Die Forstämter bewirtschafteten nun den innerhalb ihrer Grenzen liegenden Staatswald, unterstützten aber auch den dort vorhandenen Privat- und Kommunalwald, soweit dies gewünscht wurde, durch Rat und Anleitung und bei Abschluß entsprechender Verträge auch durch Beförderung.

Seit dieser Zeit erstreckt sich der FBB Hardt von der Dollendorfer Hardt im Süden bis zur Stadtgrenze Niederkassel/Köln im Norden. Im Osten wird er in etwa vom Verlauf der Autobahnen A 3 und A 57 begrenzt, im Westen bildet der Rhein die Grenze (siehe Plan Seite 7). Der FBB Hardt hat eine Gesamtausdehnung von ca. 140 qkm.



Winterlicher Wald

Foto: Bernd Sommerhäuser

Innerhalb dieser Grenzen werden Staatswaldflächen, die sich im wesentlichen von der Dollendorfer Hardt über den Paffelsberg bis in den Ennert erstrecken, bewirtschaftet. Sie stellen hier den Hauptteil der Waldflächen. Weiterer Staatswald befindet sich an der Siegmündung sowie auf dem Rheidter Werth in Niederkassel-Rheidt. Die Staatswaldflächen umfassen insgesamt eine Fläche von ca. 560 Hektar.

Weitere Liegenschaften des Landes Nordrhein-Westfalen gehören zum Versuchsgut Frankenforst der Universität Bonn und werden vom FBB Hardt bewirtschaftet. Darüber hinaus werden von hier aus der Waldbesitz der Städte Sankt Augustin und Niederkassel sowie die innerhalb der Grenzen des FBB Hardt liegenden Waldflächen der Stadt Troisdorf betreut. Außerdem steht der FBB Hardt den Eigentü-

Diese Ausgabe wurde finanziert
durch eine Spende der

ENNERT
Apotheke



Ennert Apotheke
Paul-Langen-Str. 44
53229 Bonn-Holzlar
Tel.: 0228-430042
Fax: 0228-481912

Lydia Müller-Hagen - Apothekerin für Offizin-Pharmazie

mern von privaten Waldflächen, soweit sie in einer Forstbetriebsgemeinschaft organisiert sind, als Berater und Betreuer zur Verfügung.

Über alle Besitzarten werden im FBB Hardt insgesamt 1600 Hektar Waldfläche betreut.

Die Tätigkeiten des Försters im FBB Hardt erstrecken sich im wesentlichen auf drei Bereiche: *Naturschutz, Erholungsfunktion des Waldes* und *Waldwirtschaft*.

Diese drei Bereiche sollen im folgenden getrennt voneinander kurz beleuchtet werden. Dazu ist jedoch anzumerken, daß es in der täglichen Arbeit zwischen diesen Bereichen ständig fließende Übergänge und Überschneidungen gibt, da bei nahezu allen Tätigkeiten alle drei Bereiche berücksichtigt werden müssen.

Naturschutz

Bereits zu Anfang des vergangenen Jahrhunderts begannen die Bemühungen um den Erhalt des Siebengebirges, ausgelöst durch eine ausufernde Steinbruchtätigkeit in den „Sieben Bergen“. Durch den Einsatz engagierter Natur- und Heimatschützer sowie durch Ankäufe des Preußischen Staates begann die Sicherung dieses Gebietes, ausgehend vom Bereich um den Drachenfels, bereits in der Zeit um 1830. Im Jahre 1869 wurde dann der Verschönerungsverein für das Siebengebirge (VVS) gegründet. Durch Flächenankäufe des VVS, insbesondere im Zentrum des Siebengebirges, wurde das Siebengebirge in seinem Kern gesichert. Im Jahre 1923 wurde dann die erste Naturschutzgebietsverordnung für das Siebengebirge erlassen. Bereits damals war der Ennert Teil des Naturschutzgebietes. Ergänzungen dieser Verordnung und weitere Verordnungen ergingen in den Jahren 1930, 1944, 1965 und 1985. Dieser folgte dann die heute gültige Verordnung vom 12.10.1989. Die ersten Verordnungen beschränkten sich zunächst darauf, bestimmte Handlungen, die das Naturschutzgebiet gefährden könnten, zu verbieten. In den später folgenden, insbesondere in denen der Nachkriegszeit, wurden auch gestaltende Maßnahmen zur Erhaltung und Sicherung der Landschaft, der Waldbilder und der besonderen Biotope festgelegt.

Unter Schutz gestellt wurde das Siebengebirge wegen seiner Bedeutung als Lebensraum für seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten, wegen seiner naturwissenschaftlichen, natur- und landeskundlichen und erdgeschichtlichen Bedeutung sowie wegen der Seltenheit und besonderen Schönheit dieses Gebietes.

Das forstliche Handeln im Siebengebirge, und damit auch im Ennert, wird durch Vorgaben, die im Zusammenwirken mit der Forstverwaltung erarbeitet wurden, in der Verordnung von 1989 bestimmt.

So ist die Reduzierung des Nadelholzanteils zugunsten der Laubholzarten zu nennen, ein Ziel, das in dem von der Verordnung vorgegebenen Umfang weitestgehend erreicht ist.

Weitere Ziele sind unter anderem:

- Schonung und Erhaltung von Laubholzaltbeständen bzw. Einleitung der natürlichen Verjüngung in diesen Beständen
- Erhalt von Tothölzern in den Beständen, um u.a. den hier vorkommenden Spechtarten Nahrungsgrundlage und Brutmöglichkeiten zu bieten
- Verzicht auf Kahlschläge

Auch für den Schutz, die Pflege und die Erhaltung seltener Baum- und Straucharten in unseren Revieren werden Maßnahmen ergriffen.

So werden die bei den forstlichen Maßnahmen in den Beständen entdeckten Exemplare der Elsbeere, des Speierlings, der Mehlbeere, der Bergulme, der Mispel, des Wildapfels und der Wildbirne von konkurrierenden Bäumen freigestellt, um ihnen so den Erhalt zu sichern. Sofern Exemplare dieser Arten Früchte tragen, werden diese geerntet, um über Aussaat neue Bäume heranzuziehen.

Darüber hinaus existiert zum Beispiel im FBB Hardt seit einigen Jahren ein Anbauversuch für den Speierling. Hier werden Speierlinge aus unterschiedlichen Herkunftsgebieten auf ihre Anbautauglichkeit in unseren Breiten getestet.

Neben diesen seltenen Baumarten findet man hier auch eine Vielzahl seltener Pflanzenarten. Hier ist als Beispiel der Blaustern zu nennen, der im Frühjahr als einer der ersten in den Beständen entlang des Rheinhöhenweges in voller Blüte steht und dem Wald nach dem langen Winter die erste Farbe wiedergibt.

Zum Schutz und zur Bestandessicherung bei den Amphibien, insbesondere der Erdkröte, werden in Zusammenarbeit mit den Unteren Landschaftsbehörden entlang der stark befahrenen Straßen Krötenfangzäune errichtet.

Ebenfalls zur Erreichung des Schutzzieles sind in der Verordnung Bestimmungen enthalten, die im Interesse des Schutzes seltener Pflanzen- und Tierarten sowie schützenswerter Biotope den Waldbesucher auffordern, die Wege nicht zu verlassen, keine Pflanzen zu beschädigen, abzupflücken oder auszugraben, nicht in Gewässern zu baden und Hunde an der Leine zu führen.

Erholung

Alle Wälder im Bereich des FBB Hardt haben für die Erholung der Bevölkerung eine herausragende Bedeutung. Durch die stadtnahe Lage und eine hervorragende Anbindung durch öffentliche Verkehrswege sind die Wälder leicht erreichbar.

So nutzen tagtäglich, mit entsprechenden Spitzen an den Wochenenden, Wanderer, Spaziergänger, Jogger, Reiter, Hundefreunde und Mountainbiker diese Möglichkeit, sich an frischer Luft vom Alltag zu erholen.

Seitens der Forstverwaltung wird hierzu ein sehr guter Wegeaufschluß angeboten. Die Wegeführung in den Revieren gibt dem Wanderer die Möglichkeit, ausgehend von speziell angelegten Parkplätzen, zwischen Rundwanderwegen und weiten Wanderungen in das Siebengebirge zu wählen. Die Orientierung erleichtern ihm hierbei zum einen an den Parkplätzen aufgestellte Wandertafeln mit Darstellungen der Wegeführung sowie an den Kreuzungspunkten der Wege aufgestellte Wegweisersteine. Zusätzlich wird auch eine aufwendige Wegebefestigung betrieben.

Im Revier verteilt aufgestellte Ruhebänke und Schutzhütten laden zum Ausruhen ein. Ein Grillplatz für kleinere Tagesfeste steht gegen Entgelt ebenfalls zur Verfügung.

Entlang des Rheinhöhenweges trifft der Waldbesucher auf eine Reihe von Aussichtspunkten, die sehr schöne Einblicke in das Rheintal ermöglichen.

Den Reitern wird der Wald durch die Anlage separater Reitwege erschlossen.

Diese intensive Erholungsnutzung bringt natürlich auch Probleme mit sich. Leider „verlieren“ häufig Waldbesucher Abfälle, die dann mit hohem finanziellem Aufwand beseitigt werden müssen. Besser wäre es, wenn man, wie es bereits viele Wanderer tun, den Müll wieder aus dem Wald mitnähme.

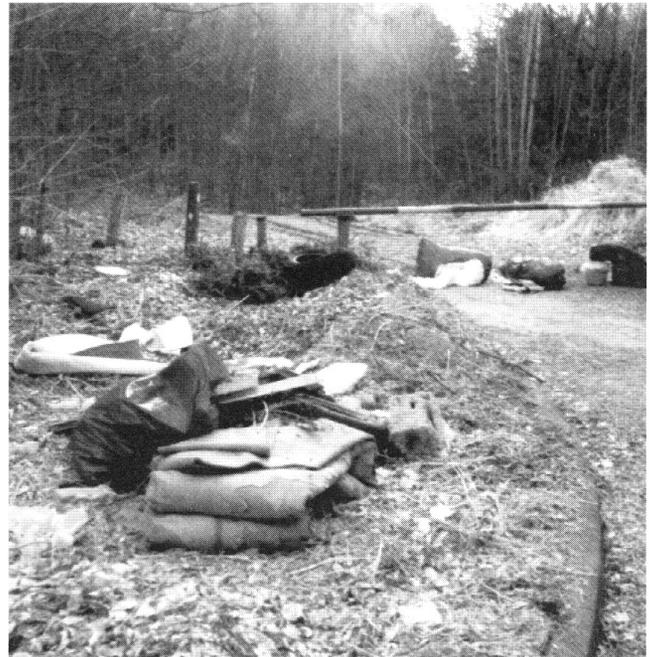
Neben diesen Abfällen aus dem Erholungsverkehr verwechseln einzelne Mitbürger unsere Parkplätze und Waldeingänge oft mit einer Mülldeponie. Da findet man dann alte Kühlschränke, Herde, Altöl (Gott sei Dank meistens in Kanistern) und sonstigen Müll aus Haus und Hof.

So nimmt die Unsitte zu, Gartenabfälle im Bereich der Waldränder abzuladen, in der irrigen Annahme, man tue dem Wald etwas Gutes, weil das ja schließlich organischer Dünger sei. Unter den dadurch entstandenen Abfallhalden wächst dann kein Baum und kein Strauch mehr. Darüber hinaus können dadurch auch Sämereien von Pflanzenarten in den Wald gelangen, die zu einer Florenverfälschung führen. Dies ist ein besonders im Naturschutzgebiet sehr unerwünschter Effekt.

In diesem Zusammenhang sei der Hinweis erlaubt, daß das Amt für Abfallwirtschaft der Stadt Bonn dem Gartenbesitzer gerade in diesem Bereich kostenlose Entsorgungsmöglichkeiten zur Verfügung stellt, so daß ein solcher Mißbrauch der Waldflächen eigentlich überflüssig ist. Im folgenden seien drei Möglichkeiten angeführt:

1. Die grüne Tonne,
2. Der mobile Kompostcontainer (feste Termine in den einzelnen Stadtbezirken),
3. Mit Genehmigung der Stadt Bonn kostenlose Übergabe an die Firma Entsorgung und Verwertung Bonn GmbH, mit Sitz in Endenich.

Weitere Informationen zu diesem Thema können dem Abfallplaner der Stadt Bonn entnommen werden oder über



Müllkippe Waldeingang

Foto: Bernd Sommerhäuser

das Bürgertelefon Abfallberatung 0228/ 77 25 88 erfragt werden.

Eine Veränderung der geschilderten Situation wäre ein wichtiger Beitrag zum Schutze unserer Natur und zur Erhaltung des Landschaftsbildes.

Waldwirtschaft

Ziel des forstlichen Handelns in unseren Wäldern ist die naturnahe Produktion möglichst wertvollen Holzes, damit der Volkswirtschaft langfristig ein vielseitiges und gleichmäßiges Holzangebot gemacht werden kann.

Holz ist ein Rohstoff, der immer wieder nachwächst. Unser Ziel ist seit der Einführung der Forstwirtschaft, diese Produktion nachhaltig zu betreiben. Es wird niemals mehr genutzt als auch wieder nachwächst.

Um das zu gewährleisten, werden umfangreiche „Inventuren“ im Wald durchgeführt, aus denen Zahlen resultieren, die uns die Berechnung eines nachhaltigen jährlichen Nutzungsansatzes ermöglichen. Außerdem bildet diese „Inventur“ auch die Grundlage für eine Verjüngungsplanung in unseren Wäldern zur Sicherung der Nachhaltigkeit.

Holz wird in sehr umweltfreundlicher Weise produziert. Bei seiner Herstellung werden keine teuren Energien verbraucht, und es fallen keine problematischen Abfälle an. Im Gegenteil, Bäume atmen giftiges Kohlendioxid (CO₂) ein, verwenden es in ihrem Stoffwechsel (Photosynthese) zur Produktion von Holz, ihrem Wachstum nämlich, und atmen als „Abfallprodukt“ den für uns alle so wichtigen Sauerstoff (O₂) wieder aus.

Holzlarer Terminkalender 1998/1999

Beilage zum Holzlarer Boten, 12.Jg., Nr.4, Dezember 1998

Dezember 1998

2. - Vortrag von M. Hoyer, Rektor der Katholischen Grundschule Holzlar:
Was kommt mit der Einschulung auf mein Kind zu?
20.00 Uhr Städt. Kindergarten in Kohlkaul
3. - Senioren-Adventsfeier
15.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum
5. - Weihnachtsmarkt an der Holzlarer Mühle
10.00 - 18.00 Uhr
- Kartenvorverkauf
für die Große Bürgersitzung der KG Holzlöre
Original am 23.1.1999
17.00 - 20.00 Uhr in „Alt Holzlar“
- Weihnachtsfeier des Bürgervereins Kohlkaul
für seine Mitglieder
19.00 Uhr im Waldcafé
6. - Adventliche und weihnachtliche Chor- und Orchestermusik
mit Werken von Georg Philipp Telemann, Johann Eccard, Arnold Melchior Brunckhorst und anderen
Ausführende: Ev. Chor Hangelar/Holzlar, Kammerorchester Holzlar und Solisten
Gesamtleitung: Kathrin-Marei Lange
18.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum
11. - Senioren - Adventsfeier
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00 Uhr Gasthaus Rosen
23. - Beginn der Weihnachtsferien
der Schulen in Nordrhein - Westfalen
- Jahresabschlußfest auf der Jugendfarm
15.00-18.00 Uhr
15.00 Uhr Spiele, Geschichten erzählen, Singen zur Gitarre
16.00-17.00 Uhr Disco im Spielhaus
17.30 Uhr Backen von Stockbrot am offenen Feuer im Freien
27. - Weihnachtliche Instrumentalmusik
mit dem Holzlarer Kammerensemble
Leitung: Peter Groscurth
Auf dem Programm stehen Werke von Johann Christoph Pez, Georg Philipp Telemann, Christoph Graupner und Johann Christian Bach.
17.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum

Einladung

zum



an der Holzlarer Mühle
am Samstag,
dem 5. Dezember 1998,
10.00 - 18.00 Uhr

Januar 1999

6. - Ende der Weihnachtsferien
der Schulen in Nordrhein-Westfalen
11. - Vortrag von M. Hoyer, Rektor der Katholischen Grundschule Holzlar,
über Schulreife und Erwartungen der Schule an das Kind
20.00 Uhr Kath. Kindergarten an der Hauptstraße in Holzlar
13. - Die Heiligen drei Könige - Verehrung im Wandel der Zeit
Vortrag mit Dias von Bernd Schilling
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
15.00 Uhr im Pfarrheim Christ König

14. - **Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Holzlar**
mit Neuwahlen des Vorstandes
Vortrag von Förster Bernd Sommerhäuser
„Umgang mit dem Wald“
mit anschließender Diskussion
Gäste sind herzlich willkommen!
19.30 Uhr Gaststätte Holzlarer Hof,
Ecke Hauptstraße/Christ-König-Straße

- 14.-16. - Anmeldung der Schulneulinge
in der Katholischen Grundschule Holzlar
10.00-13.00 Uhr am Donnerstag und Freitag
10.00-12.00 Uhr am Samstag

20. - Kann man Gesundheit essen?
Referentin: Dr. Maïke Groeneveld, Ernährungswissenschaftlerin
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
15.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum

23. - Große Bürgersitzung
der KG Holzlöre Orijinale
20.00 Uhr in der Turnhalle in Holzlar
am Heideweg

24. - Frühschoppen der KG Holzlöre Orijinale
mit Prinzentreffen
11.30 Uhr Turnhalle in Holzlar

- Traditionelles Orgelkonzert zum Jahresanfang
mit Rosemarie Roeder
Werke von Johannes Brahms, Johann Gottfried
Walther, Johann Sebastian Bach, Arvo Pärtt u.a.
17.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum

25. - Senioren-Tanznachmittag
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen

Februar 1999

1. - Vortragsveranstaltung
des Bürgervereins Roleber/Gielgen:
Gut essen und trinken - aber Gesundheit geht
vor.
20.00 Uhr Gasthaus Rosen

3. - „Aus der Redaktionsarbeit:
Wie entsteht das ‚Seniorenecho‘?“
Referent: Dr. Dr. Eugen Wilmes
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
15.00 Uhr im Pfarrheim Christ König

7. - Spielenachmittag für jung und alt
mit Kaffee und Kuchen
Bitte Lieblingsspiel mitbringen!
15.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum

- Kinderkarneval in Heidebergen
15.11 Uhr Umzug, danach Kindertreffen
mit Wäscherprinzessin Anja I., dem Kin-
derprinzenpaar von Holzlar und einem
Zauberer

11. - Karnevalsfeier auf der Jugendfarm
14.00-18.00 Uhr

13. - Veedelszoch in Holzlar

- Teilnahme der Jugendfarm
am Holzlarer Veedelszoch
mit einem selbstgebauten Wagen
13.00 Uhr Treffpunkt auf der Jugendfarm

17. - „Kennst du das Land, wo die Zitronen
blühen?“
Eine Reise in die Bucht von Neapel
Lichtbildervortrag von Elke Blesse
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
15.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum

28. - Ökumenischer Gottesdienst
18.00 Uhr in der Christ-König-Kirche

März 1999

3. - Auf Meterspur durchs Bündnerland
Eine Reise durch die Kulturlandschaft En-
gadin - Videofilm mit anschließender Dis-
kussion
Referentin: Barbara Schilling
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
15.00 Uhr im Pfarrheim Christ König

8. - Jahresmitgliederversammlung
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
20.00 Uhr Gasthaus Rosen

17. - Mission gestern und heute - Erfahrungen
aus Kamerun
Ein Bericht von Vikar Axel Ernst-Dorsing
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
15.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum

25. - Seniorentanznachmittag
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen

April 1999

14. - Osterbräuche - einst und jetzt
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
15.00 Uhr im Pfarrheim Christ König

ohne Gewähr



Waldverjüngung ohne vorherigen Kahlschlag
Foto: Bernd Sommerhäuser

Die Waldwirtschaft im FBB Hardt wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst bzw. bestimmt. Da sind zunächst die Standortbedingungen, wie Bodenqualität und -zustand, jährliche Niederschlagsmenge, Höhenlage, Jahresdurchschnittstemperatur, Wasserhaushalt des Bodens u.a. zu nennen. Diese sind entscheidend für das Wachstum unserer Waldbäume, und da jede Baumart andere Ansprüche an den Standort hat, muß man diese Faktoren bei der Auswahl von anzubauenden Baumarten bzw. bei der Behandlung vorhandener Baumarten berücksichtigen. Auch das Wuchsverhalten der einzelnen Baumarten ist unterschiedlich, ihr Lichtbedürfnis unterscheidet sich. Die beiden letztgenannten Faktoren sind insofern für den FBB Hardt bedeutsam, als man hier überwiegend Mischbestände aus verschiedenen Baumarten vorfindet.

Der FBB Hardt verfügt über eine große Baumartenvielfalt. Sie setzt sich zusammen aus Laubholzarten wie Buche, Trauben- und Stieleiche, Roteiche, Vogelkirsche, Esche, Winterlinde, Berg-, Spitz- und Feldahorn, Eß- und Roßkastanie, Robinie, Schwarzpappel und Nadelholzarten wie Fichte, Kiefer, Weymouths-, Schwarzkiefer, Douglasie, Küstentanne, Europäische und Japanische Lärche.

Auch die unterschiedlichen Bestandesstrukturen hinsicht-

lich Entstehung, Baumartenzusammensetzung und Alter erfordern jeweils angepasste Maßnahmen.

Viele Laubholzbestände wurden noch bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg als sogenannte Niederwälder bewirtschaftet. Hierbei handelt es sich um eine historische Waldnutzungsform, für die sich nur Baumarten eignen, die aus dem Wurzelstock ausschlagen können, wie Buche, Eiche, Robinie, Linde und Hainbuche. Die Bäume wurden abgeschlagen, wenn sie etwa Armstärke erreicht hatten. Man ließ sie dann wieder aus dem Wurzelstock ausschlagen und wachsen, bis sie wieder die entsprechende Stärke erreicht hatten. Das so gewonnene Holz wurde zum überwiegenden Teil als Brennholz, in unserer Gegend aber auch als Rebpfähle im Weinbau verwendet.

Solche Bestände erreichten wegen des kurzen Umtriebs nie eine besondere Höhe. Daher bezeichnet man sie als Niederwälder. Die Verjüngungsform nennt man Stockausschlag, wobei immer mehrere Stämmchen aus einem Wurzelstock erwachsen. Allerdings wurde diese Art der Waldnutzung nach dem Krieg aufgegeben, so daß das eigentliche Bild des Niederwaldes in der ursprünglichen Form heute nicht mehr zu sehen ist. Beispiele für Bestände, die durchgewachsen sind, findet man heute auch entlang des Rheinhöhenweges.

Im FBB Hardt bemüht man sich, diese Bestände umzubauen. Qualitativ besonders schlechte Bestände wurden in der Vergangenheit abgetrieben und mit standortgerechten Baumarten wieder aufgeforstet.

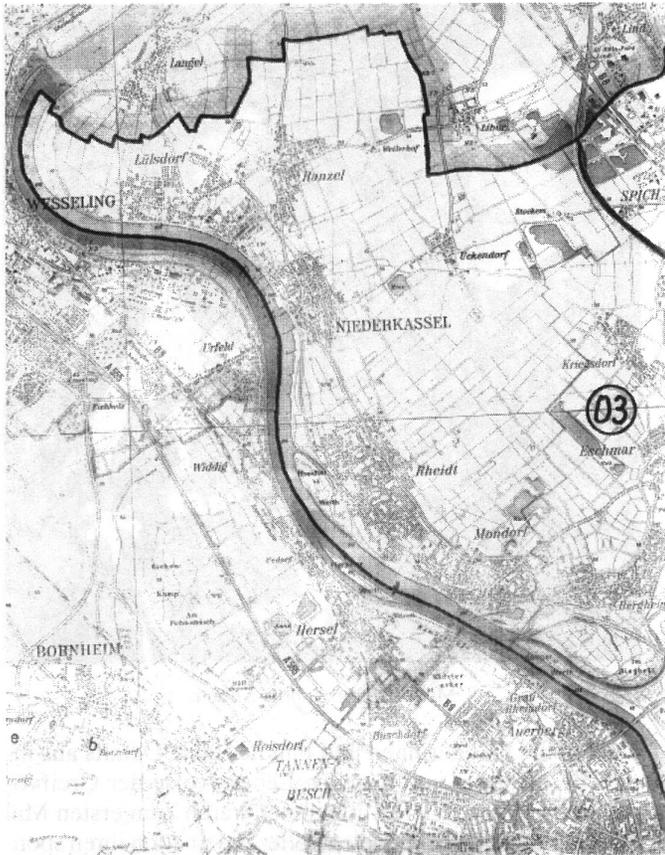
Da in vielen Niederwaldbeständen durchaus wertvolle Exemplare von Vogelkirschen, Eichen, Buchen u.a. zu finden sind, werden diese Bestände heute im Wege von vorsichtigen Durchforstungen gepflegt, um diesen Baumarten ein optimales Wachstum zu ermöglichen.

Eine weitere Aufgabe stellen die vorhandenen Nadelholzbestände dar. Nach dem Krieg noch wesentlich weiter verbreitet, wurden in der Vergangenheit sehr viele Nadel- in Laubholzbestände umgewandelt. Dies ist auch eine Forderung der Naturschutzgebietsverordnung, wobei die dort vorgegebenen Ziele heute im wesentlichen erreicht sind.

Dieser Umbau wurde in Kiefernbeständen im Wege des Voranbaus mit Laubholz vollzogen. Dabei werden Kiefernbestände sehr stark durchforstet und dann z.B. mit Bergahorn oder Buche unterpflanzt. Hier wurde also eine Waldverjüngung ohne vorherigen Kahlschlag betrieben. Beispiele für diese Verjüngungsform findet man insbesondere im Ennert sehr häufig.

In Fichtenbeständen ging man überwiegend den Weg über den Kahlschlag auf kleiner Fläche, mit anschließender Wiederaufforstung mit Laubhölzern. Beispiele jüngeren Datums findet man oberhalb des Holzlarer Sees.

Aus diesen Verjüngungsmaßnahmen der Vergangenheit resultieren heute sehr schöne, wuchskräftige Jungbestände



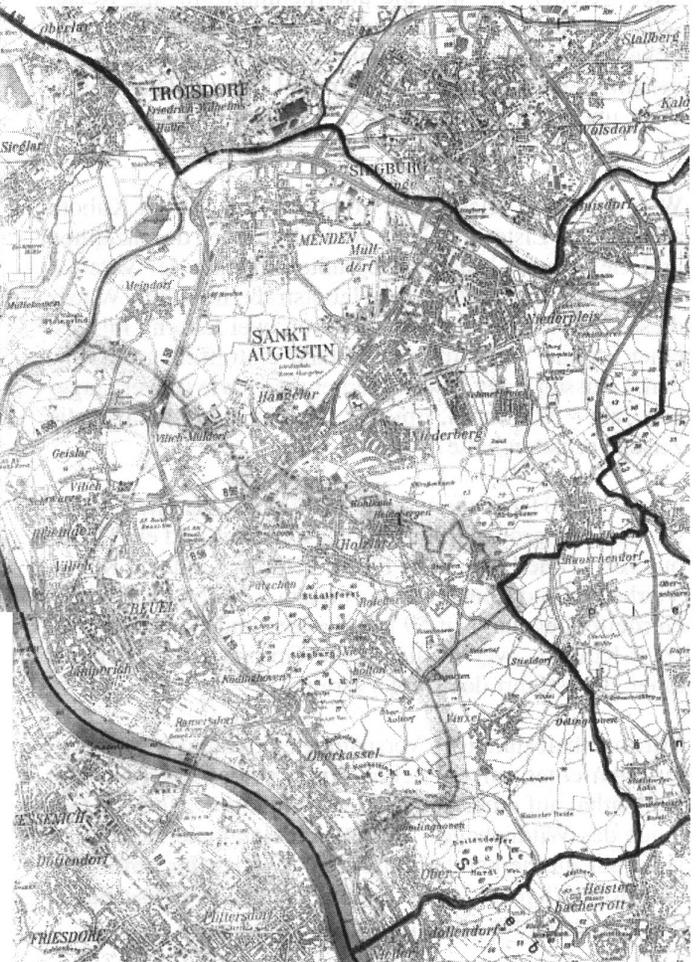
Plan des Forstbetriebsbezirks Hardt

aus Bergahorn, Buche, Eiche, Hainbuche, Esche, Vogelkirsche und anderen, die unserer Pflege in Form von Durchforstungen bedürfen, damit in diesen Beständen hochwertige Stammhölzer heranwachsen.

Auch die vorhandenen älteren Laubholzbestände, die in erster Linie aus Buchen und Eichen bestehen, verlangen unsere Aufmerksamkeit. Neben der Pflege der Altbäume und der Förderung wertvoller Mischbaumarten steht in diesen Beständen die natürliche Verjüngung im Vordergrund. Hier soll der Samen der im Bestand stehenden Altbäume ausgenutzt werden. Unter dem Schirm der Altholzkronen soll dann die nachfolgende Waldgeneration heranwachsen. Mit zunehmendem Wachstum der jungen Bäume verlangen diese dann auch nach mehr Licht. Deshalb müssen dann auch wieder einzelne ältere Bäume entnommen werden, um das Kronendach zu öffnen und damit mehr Licht auf den Boden bzw. an die jungen Bäume zu lassen. Deshalb sind z.B. im Oktober in einigen Kiefernbeständen im Ennert Durchforstungen in den alten Kiefern erfolgt, um den darunterstehenden Voranbauten mehr Licht zu geben und damit ein besseres Wachstum zu ermöglichen.

Bei all diesen Pflegemaßnahmen fällt natürlich Holz in unterschiedlichen Dimensionen an. Angefangen bei den ganz schwachen Hölzern aus jungen Beständen, die überwiegend als Brennholz Absatz finden, über sogenanntes

Industrieholz, das in der Spanplatten- und Papierherstellung Verwendung findet, bis zu starken Stammholzsortimenten, die in Sägewerken verarbeitet werden, um als Bauholz, Möbelholz u.a. gebraucht zu werden. Einzelne, besonders wertvolle, furnierfähige Stämme, z.B. der Vogelkirsche, werden auf einer Wertholzsubmission angeboten und können dort sehr hohe Preise erzielen.



Der FBB Hardt hat seinen Sitz in Bonn-Niederholtorf, Am Waldrand 5, und ist unter der Rufnummer 0228-48 23 23 zu erreichen. Regelmäßige Bürozeiten finden montags in der Zeit von 14.00 bis 16.00 Uhr statt.

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Holzlar e.V.
 Redaktion: Hella Lenders (V.i.S.d.P.)
 Hauptstraße 128, 53229 Bonn (Holzlar)
 Tel. 0228-484551
 Layout: Wolfgang Lenders
 Konto: Bürgerverein Holzlar e.V.,
 Kto.-Nr. 145 017 588 bei der
 Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00

Die Herbstfahrt am 26. September 1998 nach Hellenthal/Nordeifel

von Joachim Kuboth

Viel Glück mit dem Wetter hatten auch dieses Jahr wieder die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Herbstfahrt unseres Vereins. Als sich die unternehmungslustige Reisegesellschaft mit Kind und Kegel und zwei Hunden am Treffpunkt Ecke Hauptstraße/Christ-König-Straße kurz vor 13.00 Uhr versammelte, hatte sich der Himmel über Holzlar aufgeklärt, und nach Tagen zeigte sich zögernd die Herbstsonne.

Während Hans Klaus vom Vorstand und Annika Kuboth anhand der Liste die Gäste und Mitglieder durchzählten und viele neue Gesichter begrüßten, blickte der Vereinsvorsitzende ungeduldig die Hauptstraße hinunter. Würde dieses Mal wieder der Bus - wie vor zwei Jahren - mit fast einer Stunde Verspätung in Holzlar eintreffen, oder würden 2 Busse zweier Reiseunternehmen - wie im vergangenen Jahr - vorfahren, obwohl nur ein Unternehmen die Zusage erhalten hatte?

Gegen 13.00 Uhr fuhren dann - zur Freude der älteren Mitglieder - ein großer, komfortabler Reisebus und ein Kleinbus vor; schnell waren die Plätze verteilt, Kind und Kegel, Vierbeiner und Lunchpakete verstaut, und die Fahrt in die Nordeifel begann. Mit 59 Mitgliedern und Gästen, darunter 9 Kindern, war es die größte Gruppe seit Jahren auf einer Herbstfahrt des Bürgervereins.

Mit einer halbstündigen Verspätung erreichten die Ausflügler nach einer zuletzt steilen Auffahrt das oberhalb von Hellenthal auf einer bewaldeten Bergkuppe gelegene Gelände des Wildgeheges. Es bot sich eine malerische Aussicht auf die herbstlich gefärbten Wälder der umliegenden Höhenzüge und auf die ruhig glänzende Wasseroberfläche der angrenzenden Olef-Talsperre.

Schnell waren die morgens gepackten Lunchpakete (u. a. mit selbstgebackenem Kuchen aus den Holzlarer Backstuben Hartmann, Klaus, Kuboth und Wienke) ausgeteilt, und es ging im Wanderschritt vorbei an Gehegen mit Damm-, Rotwild und Wildschweinen zum zentralen Platz des Geländes in der Nähe des „Streichelzoos“. Während die einen noch den frisch aufgebrühten Kaffee zum Lunchpaket tranken und miteinander das Picknick in der Eifeluft genossen, erkundeten andere auf eigene Faust die Wege durch das Wildgehege mit den zahlreichen heimischen, zum Teil selten gewordenen Tierarten. Wieder andere eilten zur Station des „Gehege-Express“, um von dort aus mit der kleinen Bimmelbahn den Wildpark kennenzulernen.

Anschließend trafen sich alle, um gemeinsam den Höhepunkt des Besuchs zu erleben: die rund 45 Minuten dauernde Greifvogelschau. Jung und alt waren begeistert über die imposante Darbietung der Flugkunststücke von Adlern, Bussarden, Habichten, Milanen, Falken und Geiern; dabei



Mutprobe für Annika Kuboth

wußten die Falknerinnen und Falkner viele Details aus ihrem Berufsalltag und über die Lebensweise der Greifvögel zu berichten. Viele Teilnehmer waren zum ersten Mal in Hellenthal und bekundeten voller Faszination ihren spontanen Entschluß, bald diesen Wildpark privat wieder zu besuchen. „Alte Hasen“ empfahlen auch einen Abstecher in die nahe gelegene Grenzregion von Eupen und Malmedy.

Abgerundet wurde dieser familiäre Herbstaussflug am frühen Abend mit der Einkehr in die „Grenzland-Stuben“ in Hellenthal. An einer großen, herbstlich geschmückten Tafel konnten alle ihren Hunger mit einem üppigen und schmackhaften Vesperteller mit Eifeler Spezialitäten stillen. Alteingesessene Holzlarer und Neubürger wie auch Gäste plauderten vertraut miteinander über die vielen Tageseindrücke oder über heimische Themen oder private Sorgen. Auf der Rückfahrt zeigten sich alle sehr zufrieden und waren voller Dank für den herrlichen Herbstaussflug. Besonders die Gäste aus dem Nachbarort waren begeistert über die bei Ausflügen noch nie erlebte „persönliche, private und familiäre Atmosphäre“, das Miteinander-Umgehen „ohne Dünkel, Allüren oder Arroganz“, die Offenheit und Herzlichkeit in der Begegnung untereinander.

Der Vorstand des Bürgervereins Holzlar war ebenso mit dem Verlauf dieser Herbstfahrt sehr zufrieden und möchte allen, die im Hintergrund zum Gelingen beigetragen haben, ganz herzlich danken. Besonders erfreulich war - wie schon im letzten Jahr bei der Fahrt an die Ahr - die große Resonanz. Es zeigte sich, daß mit dem ausgewählten Ziel und dem Angebot, Kinder ohne Kostenbeitrag mitzunehmen, alte und neue Freunde des Bürgervereins gleichermaßen angesprochen werden konnten. Wir werden daher die Tradition dieser beliebten Vereinsfahrt im Herbst mit hoffentlich gut ausgewählten Reisezielen gern fortsetzen!